

Hallo liebe Leser,

uff, ich bin völlig geschafft! Jetzt im Herbst gibt es eine Vielzahl von Arbeiten zu verrichten. Die Bauern bringen die Wintersaat aus und schlachten das Vieh. Meine Mutter ist mit dem Krautstampfen beschäftigt. Ich dagegen helfe bei der Weinlese, um für unsere Familie ein paar Pfennige dazu zu verdienen. Gerade erst bin ich aus dem Weinberg zurückgekommen, wo ich seit heute Morgen rote und weiße Trauben geerntet habe. Zum Glück konnte ich zwischendurch immer wieder unbemerkt von den frischen, leckeren Früchten naschen... Die Weintrauben werden ausgepresst – die Weinbauern sagen auch gekeltert – und nach einiger Zeit wird aus dem süßen Traubensaft Rot- oder Weißwein. Dieser wird dann in schweren Holzfässern aufbewahrt. Der Weinkeller des Klosters auf dem Rupertsberg ist sicher voll davon, denn die Nonnen benötigen für ihre zahlreichen Gottesdienste häufig Wein. Volmar hat mir erzählt, dass Hildegard eine Weinkennerin ist und genau zwischen einem guten und schlechten Tropfen zu unterscheiden vermag. Vor allem zu besonderen Anlässen, wenn etwa wichtiger geistlicher oder weltlicher Besuch im Kloster absteigt, kommen schwere Weine aus dem Süden auf den Tisch, um die Gäste standesgemäß zu bewirten. Diese Sorten sind äußerst kostspielig, denn sie müssen ja erst aus den fernen Anbaugebieten hierher nach Bingen transportiert werden. Solche Köstlichkeiten können wir uns natürlich nicht leisten. Wir benutzen zu Hause deshalb günstigen Wein aus unserer Gegend zum Kochen oder trinken ihn mit Wasser vermischt, damit er nicht so sauer schmeckt. Wenn ich höre, was Hildegard alles über die Weinrebe weiß, erscheint mir diese Pflanze als wahres Wundermittel. Man kann ihre Blätter, die Trauben, die Asche des Holzes und die Blüten zur Linderung verschiedenster Beschwerden nutzen. Als ich kürzlich gestürzt bin, hat Hildegard selbst mir den Rat gegeben, die Wunde am Knie mit Wein auszuwaschen. Zudem empfiehlt sie, die Zähne mit in Wein eingelegter Rebenholzasche zu putzen. Die Äbtissin schreibt dem Wein wohltuende Wärme und große Kraft zu. Wenn ein Mensch zornig oder traurig ist, dann soll er Wein heiß machen, mit etwas kaltem Wasser mischen und trinken. Danach fühlt er sich besser. Allerdings sollte man Wein nur in Maßen genießen. Falls man aber doch einmal zu tief ins Glas geschaut hat, ist es gut, wenn gerade Herbst ist. Denn es hilft, vom grünen Rebstock einen Rebzweig mit frischen Blättern um Stirn, Schläfen und Hals zu legen, um wieder nüchtern zu werden. Doch so weit sollte man es gar nicht erst kommen lassen...

Euer Conrad

Im Hildegarten des Museums am Strom könnt ihr euch die an Sprossen emporrankenden Weinstöcke mit ihren fächerförmigen Blättern anschauen. Vielleicht entdeckt ihr an den Reben ja noch ein paar rote Weintrauben...